



TV- Sendung vom 07.12.2014 (Nr.1024)

## ***Ein Schatz in zerbrechlichem Gefäß***

*Von Pastor Christian Wegert ©*

Predigttext: *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.“* (2. Korinther 4,7)

Paulus hatte die Gemeinde in Korinth gegründet. Kaum war er weitergezogen, kamen falsche Lehrer, die den Apostel angriffen. Sie wollten ihn verdrängen, um die Gemeinde hinter sich zu scharen und in die Irre zu führen. Dazu benutzten sie niederträchtige Worte, die ihn diskreditieren sollten.

Sie griffen ihn auf persönlicher Ebene an, indem sie seine äußere Erscheinung und seine physischen Schwächen kritisierten. *„Denn seine Briefe, sagen sie, wiegen schwer und sind stark; aber wenn er selbst anwesend ist, ist er schwach und seine Rede kläglich“* (2. Korinther 10,10). Der Apostel war keine äußerlich eindrucksvolle Gestalt. Ihm fehlte es an Charme und gutem Aussehen. Einige Ausleger meinen, er müsse wohl äußerlich abstoßend gewirkt haben. Eventuell hatte er ein deformiertes Auge und war nicht schön anzusehen, da er in Galater 4, 15 schreibt: *„Denn ich gebe euch das Zeugnis, dass ihr wenn möglich eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet.“*

Auch seine rhetorischen Fähigkeiten waren begrenzt, denn er schreibt: *„Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. Und meine Rede und meine*



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796



*Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit“ (1. Korinther 2,3-4).*

Die Gemeinde war weder von seiner Rede noch von seiner Kanzelpräsenz, noch von seinem Äußeren beeindruckt. Stattdessen spotteten einige über ihn. Paulus musste deshalb Stellung beziehen. Wenn er diese Angriffe unkommentiert gelassen hätte, wäre der Keil zwischen ihm und den Gläubigen immer tiefer getrieben worden. Die Christen wären dem Gespött seiner Kritiker gefolgt und hätten sich in ihren Herzen von ihm abgewandt. Das wiederum hätte zur

Folge gehabt, dass die Botschaft des Evangeliums nicht gehört worden wäre.

Auf der anderen Seite konnte sich Paulus natürlich auch nicht hinstellen und sagen: „Schaut, wie gut ich reden kann! Und übrigens – so schlecht sehe ich doch gar nicht aus. Außerdem habe ich großen Erfolg im Dienst für Gott vorzuweisen!“ Eine solche Argumentation steht einem Diener Gottes nicht gut zu Gesicht, denn sie wäre ein Beweis für seinen Stolz.

Außerdem war sich der Apostel darüber im Klaren, dass seine Gegner mit ihrer Kritik nicht ganz unrecht hatten. Niemand kannte seine Schwachheit so gut wie er selbst.

Wie löst er nun dieses Problem, einerseits nicht schweigen und andererseits nicht im Stolz auf seine „Erfolge“ verweisen zu können? Er löst diese Herausforderung, indem er schreibt: „*Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen.*“

### ***Der Schatz***

Den Schatz beschreibt er in den Versen zuvor. Es ist die „*Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi*“ (2. Korinther 4,6). Es ist die unermessliche Schönheit Gottes, die sich in Jesus Christus zeigt. Der Schatz ist die Erkenntnis Gottes. Einst war es dunkel in unseren Herzen, und das Evangelium war verhüllt. Wir konnten Gott nicht erkennen. Aber der Allmächtige hat es in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden und Ihn durch Seinen Sohn im Evangelium erkennen. Das tat Er mit derselben Kraft, mit der Er Himmel und Erde in Existenz rief. Das ist also der Schatz: Wir erkennen die Herrlichkeit Gottes durch Seinen Sohn Jesus, denn in Ihm sind „*alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen*“ (Kolosser 2,3).

Diesen kostenbaren, unbezahlbaren Schatz füllt Gott nun in Gefäße. Er verfährt mit Seinem Schatz aber anders, als wir es gewöhnlich mit wertvollen Dingen zu tun pflegen. Wer teure Juwelen kauft, umhüllt sie meist mit edlen Verpackungen. Wertvolle Luxusgüter werden so aufwendig verpackt, dass man schon an der Schatulle erkennt, dass es sich um ein hochwertiges Produkt im Innern handeln muss. Edelsteine, Schmuck und Uhren werden in Samttücher eingeschlagen und in schicke Boxen gelegt. Manch einer gibt sich nicht allein mit einer Verpackung zufrieden, sondern baut ganze Schatzkammern, um dem wertvollen Gut ein angemessenes Ambiente zu verleihen. Wir denken z. B. an den Tower von London, in dem die Kronjuwelen der Könige von England aufbewahrt werden.

Gottes Schatz ist wertvoller als alle Schätze dieser Welt. Sein Sohn Jesus Christus ist der einzige Schlüssel zur Gotteserkenntnis, zu einem erfüllten und ewigen Leben. Dieser Schatz ist unbezahlbar. Und doch baut Gott keinen Tower of London, um den Schatz zu verwahren. Er nimmt kein Eintrittsgeld, damit man sich die Juwelen anschauen kann, und stellt auch keine Wachposten auf, um den Zugang zu dem Schatz zu sichern. Er hat sich vielmehr entschlossen, den Schatz des Evangeliums nicht in Gefäße zu tun, die für die Menschen

offensichtlich sehr, sehr wertvoll und besonders sind. Stattdessen gibt Er den Schatz in Gefäße, die aus Erde gemacht sind.

### *Die Gefäße*

Er bewahrt diesen Schatz in deinem Herzen, in einem irdenen Gefäß, in einem aus Ton, aus Erde gemachten Krug auf.

Ein irdenes Gefäß ist zerbrechlich, geringwertig und zweitklassig. Der Apostel sieht sich als ein durchschnittliches, gewöhnliches, einfaches Gefäß, das einen unbezahlbaren Schatz in sich trägt. Dieses Bild betont seine Schwachheit. Ein Tongefäß ist anfällig für Bruch. Teile platzen leicht ab.

*Doch meistens wurden die irdenen Gefäße für gewöhnliche Dinge des Alltags verwendet. Im Altertum wurden menschliche Abfälle und Müll in Tonkrügen transportiert. Es waren irdene „Gefäße... zur Unehre“ (2. Timotheus 2,20); d.h. sie wurden für unehrenhafte, unangenehme Dinge gebraucht. Solche Tongefäße hatten keinen wesentlichen Wert; sie erhielten nur einen durch die Wertsachen, die in ihnen aufbewahrt wurden, oder durch die Verwendung, die sie bekamen.<sup>1</sup>*

Kinder und Diener Gottes sind niemals mehr als ein Tonkrug. Gott liebt es, einfache, gewöhnliche, verachtete, niedrige, unedle Tonkrüge zu benutzen, über die andere Menschen sagen, dass sie zu nichts zu gebrauchen seien. Und Er legt in diese zerbrechlichen Gefäße den kostbarsten Schatz hinein.

Als Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat standen, lesen wir Folgendes über sie: *„Sie sahen aber den Freimut des Petrus und Johannes und wunderten sich; denn sie merkten, dass sie ungelehrte und einfache Leute waren, und wussten auch von ihnen, dass sie mit Jesus gewesen waren“ (Apostelgeschichte 4,13).* Es war nicht das Gefäß, das die Menschen wahrnahmen, sondern es war der Schatz in dem Gefäß. Es waren nicht die natürlichen Fähigkeiten der Männer, sondern es war die übernatürliche Fähigkeit Gottes, die durch sie offenbar wurde. Paulus hätte mit den Korinthern argumentieren können und ihnen seine Fähigkeiten vor Augen malen können. Aber das tat er nicht. Stattdessen bestätigte er seine Schwachheit und pries die Kraft der Stärke Gottes.

Aber das große Wunder ist dies: Gott hat Seinen großen Schatz in alte Tongefäße gelegt, damit deutlich wird, dass die Kraft von Ihm kommt und nicht von uns. Die irdischen Gefäße waren Schmutz und Erde. Sie waren brüchig. Sie gab es zuhauf auf den Märkten und Basaren zu kaufen. Sie hatten wenig Wert und wurden schnell ausrangiert. Dieses Wort benutzt der Apostel, um sich selbst und das Leben der Gläubigen zu beschreiben – nicht, um uns zu verunglimpfen, sondern um uns ein richtiges Verständnis davon zu geben, wer wir sind.

Warum tut Gott das? *„Damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.“* Damit Er alle Ehre bekommt und sich kein Fleisch rühme.

Zwei Fragen am Ende dieser Predigt:

1. Glaubst du, dass Gott den Schatz in irdenen Gefäßen aufbewahrt? Kannst du es akzeptieren, dass Er das Schwache in der Welt erwählt? Wenn wir dies wirklich glauben, dann brauchen wir uns nach außen nicht wertvoller zu geben, als wir sind. Denn der Wert des Tongefäßes wird nicht durch sein Material bestimmt, sondern durch den Schatz, der im Innern verborgen ist.

<sup>1</sup> Kommentar John MacArthur zum 2. Korintherbrief

Wir leben in einer Welt, die vorgibt, aus lauter schönen und wertvollen Gefäßen zu bestehen. Jedes Gefäß will möglichst gut dastehen und Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Man poliert, man lackiert, man frisiert und man operiert, um in Form und Schuss zu sein. Man will nicht altern, sondern stets jugendlich wirken. Aber viel zu oft befindet sich kein Schatz im Gefäß. Gott lädt uns heute ein, dem Beispiel des Apostel Paulus zu folgen, der nicht für sein Äußeres und seine Reputation gekämpft hat, sondern der erkannt hat, dass nicht das Gefäß den Wert bestimmt, sondern Christus, der als Schatz in dir wohnt. Wohnt Christus als Schatz in dir? Dann darfst du dazu stehen, dass du ein schwaches, irdenes Gefäß bist und dein Wert durch den Inhalt bestimmt wird!

2. Wenn Gott das Schwache sucht, um dort Seinen Schatz zu verbergen – kannst du dann glauben, dass Er auch dich benutzen kann? Hast du dich schon einmal gefragt: „Kann Gott mich gebrauchen?“ Du sagst: „Ich kann nicht singen wie diese Person, ich kann nicht reden wie jene Person. Ich wünschte, ich könnte es! Ich kann nicht backen wie so viele andere.“ Und wir schauen uns um und wünschen uns, so zu sein wie die anderen. Sind wir eher ruhig, dann wünschten wir, wir könnten besser reden. Reden wir viel, wünschten wir, wir würden öfter mal schweigen. Gott hat dich mit all deinen Defiziten gemacht und will dich dennoch gebrauchen. Unsere Zerbrechlichkeit, unsere Endlichkeit, unsere Schwachheit macht uns brauchbar in den Händen Gottes.

Das schreibt Paulus in Kapitel 12: „Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark“ (2. Korinther 12,10). „Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne“ (2. Korinther 12,9). Amen!